



Ernst Probst

Der Tatzelwurm

Das Rätseltier in den Alpen

Fachbuch

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2014 GRIN Verlag
ISBN: 9783656860310

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/285867>

Ernst Probst

Der Tatzelwurm

Das Rätseltier in den Alpen

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Ernst Probst

Der Tatzelwurm

Das Rätseltier
in den Alpen



Bild auf der vorhergehenden Seite:

*Darstellung eines Tatzelwurms
von Kryptid im Online-Lexikon „Wikipedia“*

Coverbild: Antje Püpke - www.fixebilder.de

*Meinen Enkelkindern
Max,
Paula
und Jana
gewidmet*

*Tatzelwurm
vom Dachstein
(Österreich),
der in den 1830-er Jahren
einen jungen Mann
angegriffen und gebissen
haben soll.
Zeichnung im
„Neuen Taschenbuch
für Natur-, Forst-
und Jagdfreunde
auf das Jahr 1836“,
Weimar 1835*



Inhalt

Vorwort. Wurm mit zwei Tatzen / S. 7
Der Tatzelwurm / S. 9
Der Tatzelwurm. Von Josef Victor von Scheffel / S. 19
Frühe Berichte und Sichtungen / S. 29
Die Tatzelwurm-Lawine der 1930-er Jahre / S. 49
Das Tatzelwurm-Foto von Meiringen / S. 53
Reaktionen auf die Tatzelwurm-Sensationsartikel / S. 79
Offener Brief von „Nessie“ an den Tatzelwurm / S. 85
Der „Tatzelwurm“ von Winterthur / S. 101
Das Hallwiler Ungetüm / S. 104
Ein Werbefilm über den Tatzelwurm / S. 104
Der Tatzelwurm als Scherzartikel / S. 105
Nur ein Knochenfisch? / S. 109
Die Schlange der Wiesel / S. 109
Ein Verwandter der Echsen? / S. 115
Der Haselwurm / S. 117
Die Krönleinschlange / S. 121
Der Basilisk / S. 123
Sichtungen von Tatzelwürmern / S. 127
Literatur / S. 139
Bildquellen / S. 145
Ortsregister / S. 151,
Personenregister / S. 154
Sachregister / S. 158
Der Autor / S. 167



*Angeblich erste Aufnahme von einem Tatzelwurm
des Fotografen Paul Balkin,
erstmalig veröffentlicht in „Berliner Illustrierte Zeitung“
vom 17. April 1935*

Vorwort

Wurm mit zwei Tatzen

Ein unscharfes Foto von einem unbekanntem Tier aus der Schweiz mit einem Maul wie ein Haifisch, furchterregenden Zähnen und einer Nase wie ein Affe sorgte im April 1935 für großes Aufsehen in Europa. Denn bei diesem in einer Berliner Zeitschrift veröffentlichten Bild handelte es sich angeblich um die erste Aufnahme von einem Tatzelwurm. Gemeint war damit allerdings nicht ein riesiger Drache (auch Lindwurm oder Tatzelwurm genannt), sondern ein oft nur einen halben Meter langes Geschöpf. Immer wieder wollen Augenzeugen einen solchen Wurm mit katzenartigem Kopf und zwei kurzen Beinen gesehen haben. Der Name Tatzelwurm beruht auf seinen zwei Tatzen, die für einen Wurm ungewöhnlich sind. Seine Heimat sollen die Berge der Alpen und deren Vorland sein. Die meisten Menschen betrachten den Tatzelwurm lediglich als Fabeltier, das nur in der Phantasie existiert. Es gibt aber auch Leute, die ihn für ein tatsächlich heute noch vorkommendes Tier halten. Was davon richtig ist, müssen die Leser/innen des Buches „Der Tatzelwurm“ selbst entscheiden. Verfasser ist der Wiesbadener Wissenschaftsautor Ernst Probst, der bereits etliche Werke über Fabeltiere wie Affenmenschen, Drachen, Einhörner, „Nessie“ und andere Seeungeheuer geschrieben hat. Von 1986 bis heute veröffentlichte er mehr als 300 Bücher, Taschenbücher und Broschüren über Themen aus den Bereichen Paläontologie, Zoologie, Kryptozoologie, Archäologie, Geschichte sowie Biografien über berühmte Frauen und Männer.



*Holzchnitt eines Basilisken aus dem Werk
„Serpentum et draconum historiae“
des italienischen Arztes und Naturforschers
Ulisse Aldrovandi (1522–1605),
das 1640 erst nach seinem Tod erschien.*

Der Tatzelwurm

Ein legendärer Halbdrache namens Tatzelwurm erregt seit Jahrhunderten die Phantasie vieler Menschen in Europa. Seine Heimat sind offenbar das Gebiet und das Vorland der Alpen in Deutschland (Bayern), Österreich (Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol), der Schweiz (Kantone Bern, Jura, Solothurn), Italien (Südtirol) und Frankreich. Der Tatzelwurm gilt als kleiner Verwandter von Drache und Lindwurm, erscheint in unterschiedlicher Gestalt und Größe und trägt zahlreiche Namen. Über seine wahre Natur streiten sich seit langem die Gelehrten. Viele halten ihn für ein Fabeltier, wenige dagegen für ein tatsächlich existierendes Lebewesen.

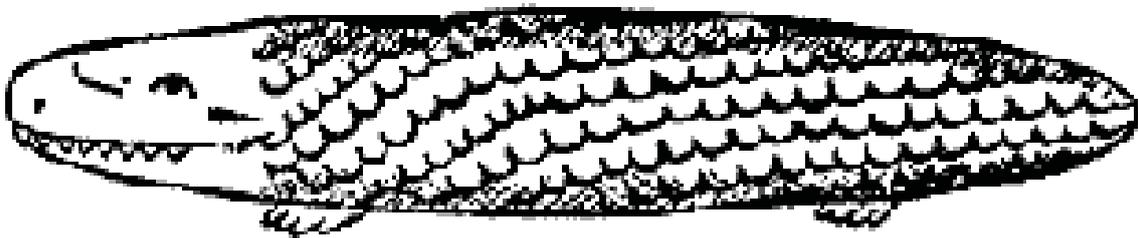
Laut Sagen und Beschreibungen von Augenzeugen erreicht der Tatzelwurm eine Länge zwischen einem halben Meter und zwei Metern. Sein Kopf erinnert an eine Raubkatze. Das Tier hat einen stechenden Blick. Der plumpe, schmutzig-weiße Körper mit einem Umfang wie ein menschlicher Oberarm bis zu einem Schenkel erscheint reptilartig. Die kurzen Vorderbeine sind mit Pranken bewaffnet. Manchmal wurden auch Hinterbeine beobachtet. Mit den Beinen sind Riesensprünge von zwei bis drei Metern möglich.

Mitunter ist von Giftzähnen die Rede, durch deren Biss man sofort stirbt. Einerseits soll der Tatzelwurm relativ scheu sein, andererseits aber auch Menschen und Tiere angreifen. Angeblich entsteht der Tatzelwurm auf die selbe Weise wie ein Basilisk. Dabei handelt es sich um ein Mischwesen mit dem Oberkörper eines Hahns, mit einer Krone auf dem Kopf und mit einem Unterleib wie eine Schlange.

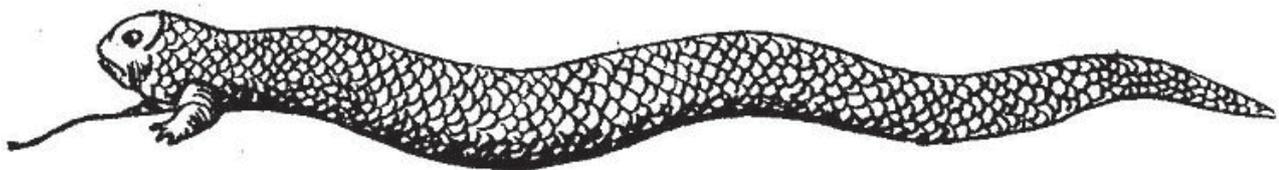
Dem Tatzelwurm schreibt man ungewöhnliche Eigenschaften zu. Wenn er durch den Sand kriecht, schmilzt der Sand zu Glas. Bewirkt werde dies durch die Hitze, die der Körper des Tatzelwurms ausstrahle. Die Stollen und Höhlen, die ihm als Behausungen dienen, gräbt er selbst in den Fels.



*Darstellung eines vierfüßigen Tatzelwurms
von Ulisse Aldrovandi (1522–1605) aus dem 17. Jahrhundert*



*Darstellung eines vierfüßigen Tatzelwurms in „Neues Taschenbuch
für Natur-, Forst- und Jagdfreunde auf das Jahr 1836“*



*Darstellung eines zweifüßigen Tatzelwurms
in „Alpenrosen, ein Taschenbuch für das Jahr 1841“*

Andere Gestalt und Größe als der Tatzelwurm aus dem Gebiet und Vorland der Alpen haben der großgewachsene, geflügelte und feuerspeiende Drache, vor dem sich die Menschen im Mittelalter fürchteten, der erwähnte Basilisk, der Haselwurm, die Krönleinschlange (Schlangenkönig mit goldenem Krönchen) und der Tausendfüßler (Tausendfüßler), der in manchen Gegenden der Schweiz auch Tatzelwurm heißt.

Der Name Tatzelwurm setzt sich aus den Begriffen Tatze – für Bein, Klaue, Pfote oder Pratze – und Wurm zusammen. In der Literatur über ihn findet man viele Bezeichnungen. Ausdrücke wie Daazlwurm, Dazzelwurm, Flüßelwurm, Praatzelwurm, Pratzelwurm, Tatzlwurm, Tazelwurm oder Tazzelwurm bezeichnen offenbar eine Schlange mit stark reduzierten Gliedmaßen. Einst hat man eine Schlange auch als Wurm betitelt. Bergstutz, Birgstutz, Birgstutzen, Natternstutz und Waldstutz erinnern an die gedrungene, hinten abgestutzte Gestalt. Die Begriffe Stollenwurm oder Stollwurm beruhen nicht darauf, dass sich diese Tiere in verlassenen Bergwerksstollen aufhalten, sondern auf den kurzen Füßen oder Stollen (Stumpffuß), wie sie Fußballschuhe haben. Von der runden Kopfform abgeleitet dürften die Namen Bisamkatze, Gartenkatze und Steinkatze sein. Die Bezeichnungen Bisamkatze, Bisamwurm, Moschusschlange sowie schmeckender, schmecketer oder schmöketer Wurm sollen auf einen starken Geruch hinweisen. Bergstutz, Heuwurm, Legernwurm (Legern = Legföhren), Steinkatze oder Waldstutz verraten beliebte Aufenthaltsorte. Springwurm bezieht sich auf das sprunghafte Vorschnellen des Tieres oder dessen erstaunliche Behendigkeit und Angriffslust. Der in Unterkärnten übliche slawische Name Psokok soll ebenfalls Springer bedeuten. In den französischen Alpen heißt das Tier Arassas.

Mit einem Tatzelwurm befassen sich viele alte Sagen. Teilweise handeln diese aber nicht von einem kleinen Tatzelwurm wie im Alpengebiet sondern von einem großen feuerspeienden Drachen. Letzteres ist beispielsweise beim Aschaffenburg Tatzelwurm in Unterfranken der Fall. Er soll in der Rückersbacher Schlucht zwischen

Aschaffenburg und Kahl gehaust und bei Wochenmärkten in Kleinostheim, Dettingen oder Kahl, das ihm seinem Namen verdanke, die Verkaufsstände leergefressen haben. Nachdem ein mit Futterrüben beladenes Fuhrwerk auf einer abschüssigen Gasse in die Stadtmauer von Aschaffenburg gerast war und in jene ein Loch gerissen hatte, konnte der Tatzelwurm auch diese Stadt verwüsten. Das schändliche Treiben des Aschaffenburger Tatzelwurms fand erst ein Ende, nachdem er von einem Turm aus mit schweren Glocken beworfen wurde. Die Treffer auf dem Rücken bewirkten, dass sich das Untier nicht mehr krümmen konnte, nach Stockstadt verschwand und nie mehr in Aschaffenburg auftauchte.

Dem Internet-Lexikon „Wikipedia“ zufolge, wurde der Tatzelwurm aber auch in modernen Zeiten immer wieder gesichtet. Es liegen zahlreiche Augenzeugenberichte aus dem 20. Jahrhundert vor. 1948 und 1968 erfolgten Sichtungen in den französischen Alpen. 1950 erblickten verschiedene Leute im Jura einen Tatzelwurm. 1953 wurde der Augenzeugenbericht eines zwölfjährigen Kindes publiziert, das in St. Georgen (San Giorgio) bei Bozen (Südtirol) einen dicken „Wurm“ mit einer Eidechse im Maul beobachtet hatte. Im Sommer 1963 sorgte ein etwa vier Meter langer Tatzelwurm in der Gegend von Udine in Oberitalien für Aufsehen. Sein Kopf soll so groß wie der eines Kindes gewesen sein. Bevor er erschien, habe er einen hohen Pfiff von sich gegeben. Anfang der 1980-er Jahre tauchte der Tatzelwurm in den französischen Alpen auf, 1984 bei Aosta.

Der Tatzelwurm ist auf umstrittenen Zeichnungen und Fotos zu sehen. Im Museum „Haus der Natur“ in Salzburg hat man lange Zeit einen Platz für ihn reserviert. Aber bisher konnte kein lebender Tatzelwurm gefangen und auch kein Leichnam oder ein Skelett von ihm gefunden werden, auch wenn dies mitunter behauptet wird. Um 1810 hatte die „Naturforschende Gesellschaft Bern“ eine Belohnung von drei bis vier Louis d’or für den ersten lebendigen, toten, großen oder kleinen Stollenwurm ausgesetzt, der nach Bern gebracht würde. Doch niemand kam in den Genuss dieses Geldes.

Dagegen hatten Aufrufe nach Augenzeugenberichten über Begegnungen mit einem Tatzelwurm Erfolg. 1928 startete der katholische Geistliche und Naturforscher Gymnasialprofessor Dr. Karl Meusburger (1870–1940) aus Brixen in der Südtiroler Zeitschrift „Der Schlern“ einen solchen Aufruf. 1930 folgte ein Aufruf des deutschen Mediziners und Schriftstellers Dr. med. phil. Gerhard Venzmer (1893–1986) in der naturkundlichen Zeitschrift „Kosmos“, dem „Zentralblatt für das naturwissenschaftliche Bildungs- und Sammelwesen“. Bis 1934 zeichneten Meusburger und der Tatzelwurm-Experte Diplomingenieur Hans Flucher (1896–1990) aus Saalfelden rund 85 mehr oder weniger authentische Beobachtungen auf und veröffentlichten sie in „Der Schlern“ und „Kosmos“. Flucher hatte 1932 im „Kosmos“ gemahnt: „In einer Sache bin ich mit allen Zweiflern einig: Lieber der ganzen Tatzelwurm-Angelegenheit mit Mißtrauen, als mit einer zu großen Begeisterung gegenüberstehen. Denn das kann einer sachlichen Behandlung dieses Problems nur nützen und eher zu einer befriedigenden Lösung führen.“

An den Tatzelwurm erinnern Lokalitäten, Straßen (Tatzelwurm-Straße im nördlichen Mangfallgebirge in Bayern), Brücken (Holzbrücke bei Essing), Hotels („Feuriger Tatzelwurm“ in Oberaudorf, Bayern), Fahrzeuge, Flugzeuge (Transportflugzeug Arado Ar 232), Veranstaltungen und Gedichte. Im Strudeltopf (Gumpe) des Tatzelwurm-Wasserfalls bei Oberaudorf in Oberbayern hauste angeblich einst ein menschenfressender Tatzelwurm. Am Fuß dieses Wasserfalls erbaute der Bauer Simmerl Schweinsteiger den Alpengasthof „Zum feurigen Tatzelwurm“. Anlässlich dessen Eröffnung im Jahre 1863 hatte der badische Hofmaler August Vischer (1821–1898) ein Bild dieses Untiers gemalt, das über den Fenstern des Erdgeschosses angebracht und im Beisein der Gäste enthüllt wurde. Der Dichter Joseph Victor von Scheffel (1826–1886) widmete dem Tatzelwurm, den er als großen, flugfähigen und feuerspeienden Drachen schilderte, ein Gedicht. Letzteres wurde von Scheffel für seinen Freund Simmerl Schweinsteiger geschaffen.